

Parlamentarischer Vorstoss

2017/015

> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: Postulat von Martin Rüegg, SP-Fraktion: Strategie für die Randregionen

Autor/in: [Martin Rüegg](#)

Mitunterzeichnet von: Abt, Augstburger, Bühler, Candreia, Fankhauser, Huggel, Kaufmann Urs, Kaufmann Andrea, Kirchmayr Jan, Locher, Maag, Meschberger, Schweizer Hannes, Stoll, Strüby, Würth

Eingereicht am: 12. Januar 2017

Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Das Bezirksgericht Laufen wird nach Arlesheim verlegt. Das Amtshaus steht längere Zeit leer. Das Spital wird zurückgestuft. Seine Zukunft ist ungewiss. In Waldenburg sollte der Polizeiposten gegen den Willen der Gemeinde geschlossen werden. Nach heftiger Gegenwehr wird er «aus regionalpolitischen Gründen bis auf Weiteres bestehen bleiben». Die Buslinien 91, 92, 93 verkehren nur noch unter der Woche. Dörfer wie Lauwil, Bennwil oder Lampenberg sind am Wochenende nicht mehr mit dem ÖV erreichbar. Nun soll sogar der Bahnbetrieb zwischen Sissach und Olten (S9) stillgelegt werden. In vielen Dörfern gibt es seit längerem keine Post mehr. Viele Gaststätten haben geschlossen. Dorfläden kämpfen ums Überleben. Schulen werden zusammengelegt, sodass Schülerinnen und Schüler immer weitere Wege auf sich nehmen müssen. Seitdem die SBB angekündigt hat, den Billettverkauf auch in Regionalzentren wie Gelterkinden einzustellen, muss ernüchtert festgestellt werden, dass auch diese vom schleichenden Abbau erfasst worden sind. Mit der Neuregelung des Finanzausgleichs werden die ländlichen Gemeinden noch mehr unter Druck geraten. Das geplante Gemeinderegionengesetz, das den Gemeinden mehr Autonomie und auch wieder mehr Spielraum hätte verschaffen sollen, ist nach der Kommissionsberatung arg in Rücklage geraten.

Obwohl die ländlichen Regionen in unserem Kanton bevölkerungsmässig eher zugelegt haben, scheinen sie langsam auszubluten. Die Entwicklung konzentriert sich, zum Teil gewollt, auf den «Speckgürtel» und die verkehrstechnisch gut erschlossenen Talachsen. Der Kantonale Richtplan (KRIP) konzentriert sich in erster Linie auf die bereits dicht besiedelten Gebiete, was durchaus Sinn macht (Stichwort Zersiedelung): «Rund 76% der Bevölkerung wohnt in den Haupttälern des Kantons und damit in der Agglomeration Basel. Die Haupttäler (Leimental, Birseck, Rheintal und Ergolzthal) sind weitgehend vorstädtisch geprägt, mit hohem Infrastrukturausbaustand und sehr guter Versorgungssituation. [...] Bei der Arbeitsplatzsituation (Voll- und Teilzeitstellen) ergibt sich dasselbe Bild. Rund 86% der Voll- und Teilzeitstellen befinden sich in den Haupttälern.»

Aber die Randregionen scheinen dabei immer mehr in Vergessenheit zu geraten. Deshalb braucht es neue Ansätze, wie die Versorgung und die Entwicklung der Randregionen, komplementär zu den Talachsen, gewährleistet werden kann.

Ich ersuche daher den Regierungsrat, eine Strategie für die Versorgung und die Entwicklung der Randregionen in unserem Kanton zu entwickeln und dem Parlament darüber zu berichten.